

Sie alle setzen etwas in die Welt

Vernissage der zweiten Staffel des «Freiämter Kunst happenings»

Fünfzehn Künstlerinnen und zwei Künstler, die entweder im Freiamt leben oder hier aufgewachsen sind, zeigen aktuell im Besucherzentrum und im Singenforum ihre Werke. Kurator Peter Fischer zeigt sich beeindruckt, wie hoch das Niveau der Künstlerinnen und Künstler ist.

Annemarie Keusch

Gut eine Woche ist es her, dass die Bilder und Werke der ersten Staffel des «Freiämter Kunst happenings» letztmals besichtigt werden konnten. Und schon am Samstag hing neue Kunst an den Wänden des Singenforums. 17 Künstlerinnen und Künstler zeigen Auszüge ihres Werkes. Susanna Hildbrand etwa fertigte «Verrückte Hühner» aus Ton an. Sadhyo Niederberger übermalte Postkarten mit Gouache. Nadette Bamert Kissling stellte Nymphen aus Bronze aus.

«Die Vielfalt beeindruckt», sagt Kurator Peter Fischer. Dass die Kunst im Freiamt auf derart vielseitige Weise gelebt werde, finde er «richtig toll». Fischer, der im Kanton Luzern aufgewachsen ist, kennt Muri erst seit ein paar Jahren intensiver. «Ich habe gestaunt und staune immer noch, was hier alles auf die Beine gestellt wird», sagt er an der Vernissage. Die Kultur in Muri lebe – dank vielen Einzelnen, die sich engagieren, dank Stiftungen, dank Institutionen wie Murikultur. «Und natürlich dank der breiten Bevölkerung, die sich dafür interessiert.»

Einheimisches Schaffen zeigen

Künstlerinnen und Künstler ins Schaufenster zu stellen, die hier im Freiamt wirken, das steht hinter dem Konzept des «Freiämter Kunst happenings». «Sie machen unser Leben reichhaltiger und haben es verdient, gesehen zu werden.» Dass sich gleich



Kurator Peter Fischer (links) unterhält sich mit Künstlerinnen und Künstlern – hier mit Sylvia Compton (Zweite von links). Das Interesse an der Vernissage war gross.

Bild: Annemarie Keusch

52 von ihnen bewarben, dass sich alle ernsthaft mit Kunst und ihren verschiedenen Materialien befassen und dass alle ein beachtliches Niveau erreichen, damit hätte der Kurator nicht gerechnet. Entsprechend musste die Ausstellung in drei Staffeln unterteilt werden. «Ihr alle setzt mit eurer Kunst etwas in die Welt.»

Beeindruckt von der Vielfalt, die sich auch in der zweiten Staffel wieder zeigt, ist auch Marlène Nogara,

Vizepräsidentin des Stiftungsrates von Murikultur. «Es ist eines der erklärten Ziele von Murikultur, dass im Singenforum auch einheimische Kunst ausgestellt wird», sagt sie. Mit dem «Freiämter Kunst happenings» gelinge dies. Dank Kurator Fischer würden die rund 40 Werke der 17 Künstlerinnen und Künstler bestens zur Geltung kommen. «Die Ausstellung ist sehr vielfältig. Es gibt für alle etwas zum Entdecken, Nachdenken

und Staunen», betont sie. «Mit Ihrer Kunst bereichern Sie unsere Gesellschaft», wendet sie sich an die Künstlerinnen und Künstler.

Mit der Raku-Technik wird jedes Werk ein Unikat

Bis am 12. September sind die Werke im Singenforum und im Besucherzentrum zugänglich. Darüber, dass sie die Chance erhalten, ihr Schaffen

öffentlich zu zeigen, freuen sich auch die Künstlerinnen und Künstler. Im Anschluss an die Vernissage trat Kurator Peter Fischer mit vier von ihnen ins Gespräch. Sylvia Compton aus Unterunkhofen gewährte Einblick in ihre Keramikwerke, die sie mit der Raku-Technik anfertigt. Heisst, die Werke werden bis 1000 Grad erhitzt, dann aus dem Ofen genommen und in einer Metallkiste mit Sägemehl zugeeckt und so quasi geräuchert. «Es ist eine sehr heikle Technik, die viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl braucht», führte sie aus.

Sie habe schon immer gerne mit Ton gearbeitet und sich dabei immer weiterentwickelt. In Muri kann sie drei ihrer Arbeiten präsentieren. «Es sind alles Unikate», versichert sie.

Faden ist nicht gleich Faden

Einblick in ihren Künstlerinnenalltag gewährte auch Verena Schütz aus Wohlen. Bei ihren drei Werken spielt Licht eine wichtige Rolle. Dank LED-Rahmen sieht es so aus, als wären die Werke von hinten beleuchtet. «Am Anfang eines jeden Werkes steht ein weisses Offset-Papier», erzählte sie über ihre Herangehensweise. «Ich arbeite nie nach Plan und ich kann auch nicht erklären, weshalb ein Werk so wird oder eben anders.» Auch die Titelgebung – ihre aktuell in Muri ausgestellten Werke heissen «Cube», «Ninive» und «Sieben Worte» – erfolge nicht nach System.

Weil ihre Werke optisch Kirchenfenstern ähneln, sprach sie Kurator Fischer darauf an. «Ich merke, wie ich mit der Kunst immer gläubiger werde», sagte Schütz. Es sei zwar trivial, aber ihre Erkenntnis: «Licht macht etwas sichtbar, das wir ohne nicht sehen würden.» Aber auch sonst bringe sie die Kunst weiter. Weil ihre aktuellen Werke genäht sind, habe sie plötzlich Ahnung von Nähdad. «Ich weiss, wie entscheidend der Unterschied zwischen Polyester und Baumwolle sein kann.»

Wenn die Gitarre groovt

Abschluss der Saison von «Musig im Pflegidach»

Heute Dienstag, 13. Juli, 20.30 Uhr, ist die «Mark Lettieri Group» bei «Musig im Pflegidach». Trotz Pandemie konnten in dieser Saison 26 Konzerte durchgeführt werden.

Mark Lettieri kennt man als Grammy-Gewinner mit «Snarky Puppy». Er beherrscht eine Vielzahl von Stilen, nimmt auf und tritt in praktisch jedem Genre der populären Musik mit unabhängigen und Majorlabel-Künstlern auf. Mark Lettieri komponiert und produziert seine eigene Instrumentalmusik, die «Musig im Pflegidach»-Kurator Stephan Diethelm immer wieder auf seinen Joggingrunden inspiriert.

Lettieri wurde in der San Francisco Bay Area geboren und kam über die Texas Christian University nach Texas, wo er Werbung und Public Relations studierte und in der Leichtathletik antrat. Als leidenschaftlicher Gitarrist seit der Mittelschule begann er seine Musikkarriere in der Gegend von Dallas/Fort Worth Metroplex nach seinem Abschluss.

Fünf Alben als Leader veröffentlicht

Das Spielen in der pulsierenden Metroplex-Gospel- und R&B-Szene führte Lettieri 2008 dazu, sich der Jazz/World-Gruppe «Snarky Puppy» anzuschliessen, wo er als Gitarrist sowie als Arrangeur und Komponist mitwirkt. Seine Arbeit mit der Gruppe hat zu drei Grammy-Awards und ständigen Tourneen geführt, da er auf allen Kontinenten ausser der Antarktis aufgetreten ist.

Er ist auch mit einer Vielzahl anderer Künstler aufgetreten, darunter Nelly, Anthony Evans, Christette Mi-

chele, Myron Butler, N'dambi, Bilal und sogar die Komiker Dave Chappelle und Harry Shearer. Zu den jüngsten Aufnahmen zählen David Crosby, 50 Cent, Snoop Dogg, Eminem, Adam Levine, Kirk Franklin, Fred Hammond, Tori Kelly, Ledisi, Tamela Mann, Eric Roberson, Lecrae, Lupe Fiasco, Keyshia Cole, Xzibit sowie zahlreiche Radios und TV-Jingles.

Lettieri ist auch Mitglied von SKP, einem Produktionskollektiv unter der Leitung des mit dem Grammy-Award ausgezeichneten Produzenten Symboly One. --red

Reservierungen unter: mip@murikultur.ch.



Mark Lettieri kommt am Dienstag ins Pflegidach. Sein Konzert bildet den Abschluss der aktuellen Saison.

Bild: zg

Dem kranken Miraculix helfen

Jungwacht und Blauring Muri im Sommerlager

Alle Teilnehmer sind negativ getestet auf dem Lagerplatz angekommen. Jungwacht und Blauring sind seit einer Woche im Lager in Rüti bei Büren. Nur das Wetter spielt noch nicht mit.

Am Morgen um 8 Uhr ging der erste Tag nach der erfolgreichen Anreise los. Nachdem am Sonntag alle ihre Zelte aufgestellt hatten, ging es am Morgen weiter mit vielen anderen Bauten. Unter anderem entstanden tolle Bänke, Unterstände und Schuhgestelle. Die Kinder haben, nachdem sie erfahren hatten, dass Miraculix erkrankt ist, ebenfalls nach einem Heilmittel gesucht. Dieses wurde dann im Verlauf des Abends zusammen mit den Zeltplätzen und den neuen Bauten vorgestellt. Die sonstigen Abendstunden genossen die Kinder mit den Leitern auf dem ganzen Platz. Es wurde Volleyball gespielt, Feuer gemacht und ganz viel gelacht.

Kampf der Häuptlinge

Leider wurde den Kindern am nächsten Tag gesagt, dass alle vorgeschlagenen Heilmittel für Miraculix nicht funktionieren. Damit sich die Lagerteilnehmer auch ohne Zaubertrank gegen die Römer verteidigen können, übten sie am Morgen das Kämpfen anhand verschiedener Posten wie Stafette, Luftboxen oder Seilziehen. Nach der Stärkung wurden die erlernten Skills in einem «Capture the Flag»-Geländespiel umgesetzt. Trotz regnerischem Wetter zeigten alle vollen Einsatz und wollten gewinnen. Der Gruppenabend wurde wegen des Regens zu einem gemütlichen Beisammensein im Festzelt, wo der Tag mit einem Dessert beendet wurde.



Die Zelte und die anderen Bauten stehen. Schon über eine Woche verbringen Jungwacht und Blauring Muri im Sommerlager in Rüti bei Büren.

Bild: zg

Da Miraculix in den letzten Tagen zu einem anderen Druiden gebracht wurde, um dort von seiner Krankheit geheilt zu werden, mussten die Stammesältesten die Gruppe verlassen, um ihn dort abzuholen. Die Kinder blieben mit dem 15er-Team auf dem Lagerplatz und hatten den Auftrag, den Römern im Wagenrennen die Stirn zu bieten. Unter diesem Motto sammelten die Kinder am Morgen an verschiedenen Posten Münzen, um mit diesem Material für ihren Streitwagen zu kaufen. Sie liessen sich auch durch den anhaltenden Regen nicht aufhalten. Nach einem Hotdog zur Stärkung am Mittag bauten die Kinder am Nachmittag in Gruppen ihre Wagen zusammen.

Währenddessen hatte die Schar den Auftrag, ein Theater einzustudieren, in dem sie ihre Wagen möglichst

gut präsentieren musste. Danach ging es mit der Vorstellung der Theater und mit dem eigentlichen Wettrennen der Wagen weiter. Am Ende des Tages gab es ein Dessert und die Rangverkündigung des Rennens.

Dreitagesiges Scharspiel

Vom Donnerstag bis Samstag fand das alljährliche Scharspiel statt. Die Schar wurde in drei Gruppen aufgeteilt und konnte in einem dreitägigen Geländespiel gegeneinander um Material kämpfen. Am Samstagmittag wurden die benutzten Wiesen aufgeräumt und anschliessend fand eine grosse Duschkaktion statt. Am Abend gab es ein Fondue über dem Feuer und kurz vor dem abendlichen Platzregen konnten sich alle in ihren Zelten verkriechen. --red